

er ruft den Lenz, er schmückt die Flur.
Ist nicht die weite Erde
ein Lamm von seiner Herde?
Er leitet sie an seiner Schnur.

4. Die Stern' in hohen Räumen,
die Blüten auf den Bäumen
sind alle seine Kinderschar.
Er schaut mit Wolgefallen
hinab und reichet allen
die vollen Vaterhände dar.

5. Drum laszt uns hier im freien
ihm unsre Freude weihen!
Auch hier ist Gottes Heiligthum!
Ihn preisen Laub und Blüte.
Verkünde seine Güte,
mein Herz, lobsinge seinem Ruhm!

95. Ein Lied hinterm Ofen zu singen.

Matthias Claudius. (Str. 2 und 3 fehlt.)

[Zuerst in:] Asmus omnia sua secum portans oder Sämtliche Werke des Wandsbecker Boten.
IV. Theil. Wandsbeck. 1783. S. 141.

1. Der Winter ist ein rechter Mann,
fernfest und auf die Dauer;
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an,
und scheut nicht süß noch sauer.

2. Aus Blumen und aus Vogelfang
weiß er sich nichts zu machen,
haßt warmen Drang und warmen Klang
und alle warme Sachen.

3. Doch wenn die Füchse bellen sehr,
wenn's Holz im Ofen knittert,
und um den Ofen Knecht und Herr
die Hände reibt und zittert,

4. Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht
und Teich und Seen krachen, —
das klingt ihm gut, das haßt er nicht,
dann will er sich todt lachen. —

5. Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus
beim Nordpol an dem Strande;
doch hat er auch ein Sommerhaus
im lieben Schweizerlande.

6. Da ist er denn bald dort, bald hier,
gut Regiment zu führen,
und wenn er durchzieht, stehen wir
und sehn ihn an und frieren.